



Die Festgesellschaft tafelte unter der alten Eiche in der Gartensiedlung Gronauer Wald.

Fotos: Christopher Arlinghaus

Eine große Festtafel ganz in Weiß

Enormer Zuspruch: „White Dinner“ in der Gartensiedlung Gronauer Wald mit 85 Teilnehmern

VON ALEXANDRA BÜRGER

Bergisch Gladbach. Das Geheimnis um den Ort, an dem das „White Dinner“ stattfinden sollte, wurde gelüftet. Drei Stunden vor Beginn. Zusammen kamen dann rund 85 Personen, alle elegant in Weiß, unter der alten Eiche in der Gronauer Waldsiedlung zusammen, um ein gemütliches Abendessen mit allem, was die jeweiligen Herzen begehren, zu genießen.

„So ein Abend ganz einheitlich in Weiß gibt Gemeinschaft, das ist ein Luxus, den wir uns selbst schaffen. Es gibt Kraft in Zeiten wie diesen“

Ingrid Koshofer
Teilnehmerin

Pappteller und Plastikbecher? Fehlzanzeige. Die Teilnehmer des „White Dinner“, das die PR- und Eventagentur Strothmann zum

ersten Mal im Jahr 2016 organisiert hat und gemeinsam mit dem Bürgerverein „Wir für Bergisch Gladbach“ durchführt, sind durchorganisiert und manche große Fans, die sich die Veranstaltung, die jedes Mal an einem anderen und vorher geheimen Ort ist, nicht entgehen lassen. Wie auch die Gruppe um Ingrid Koshofer. „So ein Abend ganz einheitlich in Weiß gibt Gemeinschaft, das ist ein Luxus, den wir uns selbst schaffen. Es gibt Kraft in Zeiten wie diesen“, findet sie. Perfekt macht ihr Outfit eine Art Fascinator aus weißen Blumen, den sie auf den Hut gesteckt hat. „Dieses Teil habe ich schon vor 60 Jahren auf meiner Hochzeit getragen“, so Koshofer mit Stolz. Freundin Sigrid Schwar ist das erste Mal mit dabei in der Runde, die sich gegenseitig überrascht hat mit Leckereien, die untereinander ausgetauscht werden: Knoblauchbaguette, Trauben, selbstgemachte Frikadellen und zum Nachtisch Clafoutis sowie die die Gewissheit: „Auch du wirst zur Wiederholungstäterin!“

Ebenfalls zum ersten Mal dabei waren Christiane Ensmann und Birgit Isselmann aus Hand-



Romantisches Flair in der Gartensiedlung. Die Siedlung entstand ab 1898 durch die Fabrikanten Anna und Richard Zanders.

Die Nachbarinnen und gleichzeitig Freundinnen haben nichts dem Zufall überlassen. Den mitgebrachten Tisch haben sie aufwendig dekoriert mit Efeuranke, eine Lichterkette und einer Rispenhortensie aus dem eigenen Garten. Sie haben sich für ein Menü entschieden, sogar eine Karte erstellt. Auf die Vorspeise, bestehend aus Räucherlachs mit Guacamole und Frischkäsecreme mit Schnittlauch aus dem Glas und Tomaten-Mozarella-Basilikum-Spießen folgte eine Birnen-Tarte und ein Melonen-Feta-Salat mit Minze, der Nachtisch bestand aus Himbeer-Tiramisu und einem Espresso

Martini. „Ich bin vor drei Tagen aus dem Urlaub gekommen und habe die Plakate gesehen. Dann habe ich Birgit angerufen und gefragt: Wie sieht's aus? Hast du Lust? Die spontansten Aktionen sind die schönsten“, schwärmte Ensmann. Dass man den Ort nicht wusste, machte das Ganze noch spannender. „Bei mir hat es nach der Bekanntgabe sofort gezündet. Ich habe mal in Heidekamp gewohnt und bin mit meinem Sohn, als er ein Baby war, sehr oft hier spazieren gegangen“, so Isselmann. Gebracht und wieder abgeholt wurden die Freundinnen von jeweils einem der Ehemänner.



Die Organisatorin der White Dinner, Elke Strothmann (3.v. l.) am Tisch in Gronau.

Angelina Gehrling und Jasmin Rottländer von der Agentur Strothmann haben sich um die Organisation des „White Dinners“ gekümmert, das im vergangenen Jahr wetterbedingt ausgefallen ist. „Die größte Herausforderung dabei ist: man stellt es sich als leicht zu planen vor, da jeder alles selbst mitbringt, aber es steckt mehr dahinter, als man denkt“, mussten sie feststellen. Und auch, dass das Weiß ein sehr schönes Gesamtbild ergab. „Man spürt das Zusammengehörigkeitsgefühl“, beobachteten die jungen Frauen aufmerksam, wie auch die Vorbeigehenden und -fahrenden,

die dem Treiben unter der alten Eiche interessiert zusahen.

„Das Vorbild, das Diner en blanc, geht auf eine total überfüllte Gartenparty in Paris zurück, bei die Gäste auf einen Park auswichen, um dort zu dinieren“, so Elke Strothmann zur Idee. Seitdem ist die Veranstaltung, die einem Flashmob gleicht, auf der ganzen Welt verbreitet. „Ich weiß schon einen schönen Ort fürs kommende Jahr, der wird aber nicht verraten“, hüllte sich die Geschäftsführerin in Schweigen, ehe es in Richtung Abschluss ging, bei dem Wunderkerzen die eingebrochene Dunkelheit erhellten.

Geläut zum Gedenken an Flut

Der 14. Juli soll Klimatag werden

VON JUTTA-EILEEN RADIX

Rösrath. Ganz im Zeichen der Hochwasserkatastrophe vor zwei Jahren war die Rösrather Bürgermeisterin Bondina Schulze am Freitag, dem Jahrestag der Katastrophe, unterwegs. Zunächst besuchte sie Firmen und Privatleute und sprach mit ihnen über ihre Erfahrungen mit der Flutkatastrophe und den anschließenden Aufräum- und säuberungsarbeiten, danach ging es weiter zum offiziellen Gedenken an der Volberger Kirche. So seien bestimmte Bereiche der Stadt aus der Bebauung herausgenommen wor-

melt, um an die schlimme Hochwasserkatastrophe vor zwei Jahren zu erinnern. Etwa 50 bis 70 Gäste waren zum Kirchhof in Volberg gekommen an diesem Jahrestag. Zum Auftakt der Veranstaltung an der volberger Kirche läuteten fünf Minuten lang die Glocken, danach sprach der evangelische Pfarrer Thomas Rusch und auch Bürgermeisterin Bondina Schulze ergriff das Wort. Sie erwähnte, wie intensiv die Stadt Rösrath daran arbeite, dass eine derartige Katastrophe wie im Juli 2021 künftig verhindert werde. So seien bestimmte Bereiche der Stadt aus der Bebauung herausgenommen wor-



Gedenken an die Flut: Bürgermeisterin Bondina Schulze (M.) kündigte einen Klimatag an. Foto: Renner

den, und auch im interkommunalen Arbeitskreis, an dem auch der Aggervorstand teilnehme, werde über Vorsorgemaßnahmen nachgedacht, doch, das gestand Schulze auch ein, die Abstimmung zwischen so vielen Akteuren dauere manchmal ihre Zeit. In Zukunft aber, so Schulze,

solle der 14. Juli ein Tag sein, der sich auch mit der Zukunft beschäftige: „Wir machen einen Klimatag“, sagte die Bürgermeisterin, „einen Mitmachtag, der sich mit dem nicht mehr zu leugnenden Wandel unseres Klimas beschäftigt.“ Dazu gehöre auch der Vorgartenwettbewerb,

der Gärten prämiere, die ein attraktives Angebot für Pflanzen und Tiere darstellten.

Künstlerin Ulrike Oeter wünschte sich, dass jemand mit der Glocke durchs Dorf gehe und vor Ereignissen wie der Flut warne. Das aber sei, so Schulze, nicht realistisch.

Standort für Glascontainer gesucht

Kürten. Schwierigkeiten, ihr Altglas zu entsorgen, haben weiterhin die Einwohner von Dürscheid. Nach dem Aus eines Standorts aufgrund eines Bauprojektes sucht die Gemeinde weiterhin nach einer Alternative. In der Diskussion waren zuletzt Flächen am neuen Einkaufsmarkt, am Ortsausgang nach Biesfeld. Nach einem Vorschlag aus dem Kürzerer Zukunftsausschuss sollen jetzt auch Flächen gegenüber der ehemaligen Gaststätte Haus messenisch, an der Wipperfurther Straße Fahrtrichtung Biesfeld/kürten, in Augenschein genommen werden. Nach Auskunft von Bürgermeister Willi Heider (parteilos) sollen mit dem Eigentümer in der Sache Gespräche aufgenommen werden. (cbt)